



Hart gelandet

Als „kleiner Dicker“ hatte es **TIMO KÖNIGSMANN** (22) einst allen gezeigt. Nun muss er sich neu beweisen.

An die Zeit vor drei Jahren denkt Timo Königsmann oft zurück. Gerne. Und nicht so gerne. Was sich damals anließ wie der Beginn einer großen Reise, entpuppte sich für den Torwart-Youngster aus Hannover immer mehr als Irrflug – mit harter Landung. „Ich hatte nicht begriffen, dass das Leben eines Profis auch neben dem Platz weitergeht!“

Rückblende. Was Königsmann im Frühjahr 2016 von keinem Geringeren als Bundestorwarttrainer Andy Köpke hört, klingt vielversprechend. Im Bundesliga-Kader hat sich das 96-Eigengewächs zwischen den Zielers, Tschauners und Radlingers prächtig entwickelt und steht vor einer großen Zukunft: Nach der bevorstehenden U-19-EM im eigenen Land soll ein großer Schritt folgen. „Der DFB traute mir offenbar gleich schon die U-21-Nationalelf zu.“ Dann geschieht etwas, was der Träger der Fritz-Walter-Medaille in Bronze heute als „mit das Ekligste, was mir als Sportler passiert ist“, bezeichnet: In einer der letzten Trainingseinheiten in Hannover verletzt er sich, muss mit einem Bündelriss in der Leiste auf die Heim-EM mit der U 19 verzichten.

Ein Karriereknick, wie sich herausstellt. Eine Halbzeit noch, im September 2016, spielt Königsmann für die U 20 im Nationaltrikot, dann herrscht Funkstille. Auch in Hannover stockt es. 2017/18 wechselt er zu Greuther Fürth – und sammelt dort als 20-Jähriger, der erstmals länger die gewohnte Umgebung verlässt, auch bittere Erfahrungen. „Meine Familie war nicht da, meine Freunde waren weit weg. Alles, was mir persönlich wichtig war, fehlte plötzlich.“ Sportlich läuft es zunächst,

wenn auch ohne Einsätze in der 2. Liga. Mit Ex-Bundesligakeeper Christian Fiedler als Torwarttrainer gibt es eine enge Bezugsperson. Doch das Heimweh bleibt zu dem Zeitpunkt ein unbezwingbarer Gegner. „Immer, wenn wir den Trainingsplan erhielten, war mein erster Blick: Wann kann ich das nächste Mal nach Hause fahren?“, gibt Königsmann tiefe Einblicke. Als im Verein die Verantwortungsträger wechseln, reift der Entschluss, Fürth zu verlassen. Ein halbes Jahr noch steht Königsmann die Situation durch, erträgt bei Stippvisiten daheim die Nachfragen: Warum spielst du nicht? Dann die Trennung von den Franken im Sommer 2018. Sie regelt ein Berater, der es gut mit ihm meint. Vermeintlich...

Erst einmal zählt nur die Rückkehr in die Heimat. Ein Mentalcoach hilft ihm auf

„Ich bin körperlich fit, habe Klarheit und weiß, wohin ich will.“

die Beine. „Ich habe intensiv die Zeit für mich genutzt“, erzählt Königsmann. Torwart- und Fitnesstraining, vor allem aber auch Arbeit am eigenen Körper, der ihm in seiner jungen Karriere öfter im wahrsten Sinne des Wortes im Wege stand. „Da fiel es nicht so auf und schien auch nicht so wichtig. Ich war ja eh meist einer der Besten“, schildert er, wie ihn seine Begabung auch zur Nachlässigkeit verleitete.

Denn schon bei den Junioren gilt Timo für einen Leistungssportler als übergewichtig, mal mehr, mal weniger. Trainer mahnen ihn an, sich sorgfältiger zu ernähren. „Ich kann nicht sagen, was ich da immer gegessen habe, aber einfach total unbewusst“, gesteht Königsmann, „und sicher oft auch das Falsche.“ Was keiner weiß: Es sind nicht allein Gummibärchen, Pizza oder Pommes, die für überschüssige Kilos sorgen. „Ich habe einen

Spezialisten aufgesucht, der herausgefunden hat, dass mein Stoffwechsel auf bestimmte Nahrungsmittel einfach negativ reagiert.“ Mit klarem Kopf und einer umgestellten, gezielten Ernährung erschließen sich dem Geläuterten inzwischen ganz neue Perspektiven: „Ich fühle mich besser als je zuvor.“

Sportlich allerdings hält die Misere vorerst an. Die Trennung mit Fürth erfolgt im Guten. Aber besagter Berater erweist sich im Nachhinein als windig, behält die von ihm ausgehandelte Abfindung bis heute für sich. Königsmann fühlt sich ausgetrickst. Zwischendrin ein weiterer Tiefschlag: In Aalen wird ihm zum Jahreswechsel suggeriert, in der Rückrunde 2018/19 neuer Rückhalt des gegen den Abstieg spielenden Drittligisten zu werden. Wieder wird er von seinem einstigen Agenten getäuscht. Statt des versprochenen ordentlichen Vertrages bis Saisonende soll er zunächst einen „Vorvertrag“ unterschreiben. Kurzfristig, um dem Spielkader angehören zu können. Davon jedoch, dass von einem Kontrakt mit angemessenem Salär aus Sicht des Vereins nie die Rede war, weiß Königsmann seinerzeit – nichts! Er beendet den Spuk beim VfR schon nach wenigen Wochen.

Gutgläubig, verladen, allein. Die Geschichte hinter der Geschichte eines Top-Talents, das nun den Weg zurück zu den Wurzeln geht. Bisher noch ohne neuen Verein, aber mit neuer mentaler Stärke: „Ich bin körperlich fit, habe Klarheit und weiß, wohin ich will.“ Für Profis, erst recht für Torhüter gilt, nach harten Landungen wieder aufzustehen. Timo Königsmann hat das verstanden. „Ich war der kleine Dicke im Tor. Ich werde es allen zeigen“, hatte er sich schon einmal geschworen. Dick ist er längst nicht mehr, Teil zwei des Mottos hat Bestand. Bei Torwarttrainer Peter Rasch, einem alten Ziehvater in Wettbergen, hält er sich aktuell in Form. Für einen Klub, der sich eines der größten Keeper-Talente in seiner Altersklasse sichern will. **MICHAEL RICHTER**